

Wenn nichts mehr g

Dein Glaube hat sich bis zu einem bestimmten Punkt gut entwickelt. Doch auf einmal bewegt sich nichts mehr. Dein Leben ist auf Eis gelegt, eingefroren und erstarrt. Was machst du, wenn bei dir die geistliche Totenstarre eingetreten ist?

Im Krankenhaus

Johannes 5,1-15 berichtet von einem alternativen Krankenhaus. Es war mit einem großen Bassin in der Mitte gebaut worden. Man sagte, dass es dort tolle Heilungsmöglichkeiten gibt, wenn Bewegung in das Wasser kommt. Darum hatte man auch fünf Säulenhallen drum herum gebaut. Und es gab eine Maßnahme zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Die lautete: „Jeder bringt sein Bett selber mit!“

Jesus und seine Freunde – die waren größtenteils zwischen 18 und 22 – machen einen Besuch in diesem Jerusalemer Hospital. Irgendwie ist es beklemmend für junge Leute, ins Krankenhaus zu gehen. Es sei denn, sie haben einen Achillessehnenriss oder eine Meniskus-Operation steht an ...

Krank und allein

„Der eine da hinten – guck nicht so auffällig hin! –, der liegt schon 38 Jahre da“, so tuscheln die Männer untereinander. 38 Jahre. Kannst du dir das vorstellen? In so einer langen Krank-

heitszeit kann man sehr einsam werden. Die Angehörigen waren am Anfang noch zu Besuch gekommen. Doch jetzt wissen sie nicht mehr, was sie sagen sollen. Entsetzlich, wenn sich keiner mehr hin traut. Nicht nur im Krankenhaus – wie viele Menschen sind einsam in ihren Wohnsilos, in den Fabrikhallen, Büros, Schulen, in den Discotheken und Altenheimen.

Jesus steigt über die anderen Kranken, indem er versucht, niemandem aufs Kreuzband zu treten. Er steht vor dem Mann, schaut ihn an und stellt eine – mit Verlaub gesagt – total komische Frage in dieser Situation: „Willst du gesund werden?“

Aber Moment! So selbstverständlich ist das gar nicht. Es kommt die Zeit, wo du keine hohen Erwartungen mehr stellst. Du hast Angst, dass du zu tief fallen könntest, wenn du die Erwartungen zu hoch geschraubt hast. Also sagst du: „Nichts mehr erwarten – dann kann ich auch nicht enttäuscht werden.“

Ulrich Parzany drückt das so aus: „So ist es, wenn das Feuer der Hoffnung erlischt und nur noch die Asche da ist. Wenn dann der Sturmwind der Einsamkeit und der Verzweiflung die Asche weggeblasen hat, ist nur noch das blanke, mörderische Eis da.“

Das ist die Totenstarre, von der wir anfangs sprachen. Wenn in dir wenigstens die Sehnsucht nach Hilfe aufkäme, dann wäre die halbe Sache ja schon gewonnen. Man muss gar nicht 38 Jahre dahinvegetieren, um so ausgebrannt zu sein. Es gibt Leute, die sehen mit 16, 17 oder 18 schon unheimlich alt aus.

„Willst du gesund werden?“

Spürst du, dass dein Innerstes krank ist, dass du eigentlich bewegungsunfähig auf der Seelenstation liegst? Dann lass dich fragen: Willst du gesund werden? Gesund werden von deiner Bitterkeit, die auf eine Gelegenheit zur Rache hofft? Von deiner Sinnlichkeit, die ihr Verlangen mit Pornographie erfüllt? Von deinem Jähzorn, der sich in Gewalt äußert? Von deinem Egoismus, der dich zum Geizhals werden ließ? Von deinem Selbstmitleid, das du versuchst, im Alkohol zu ertränken? Willst du das überhaupt?

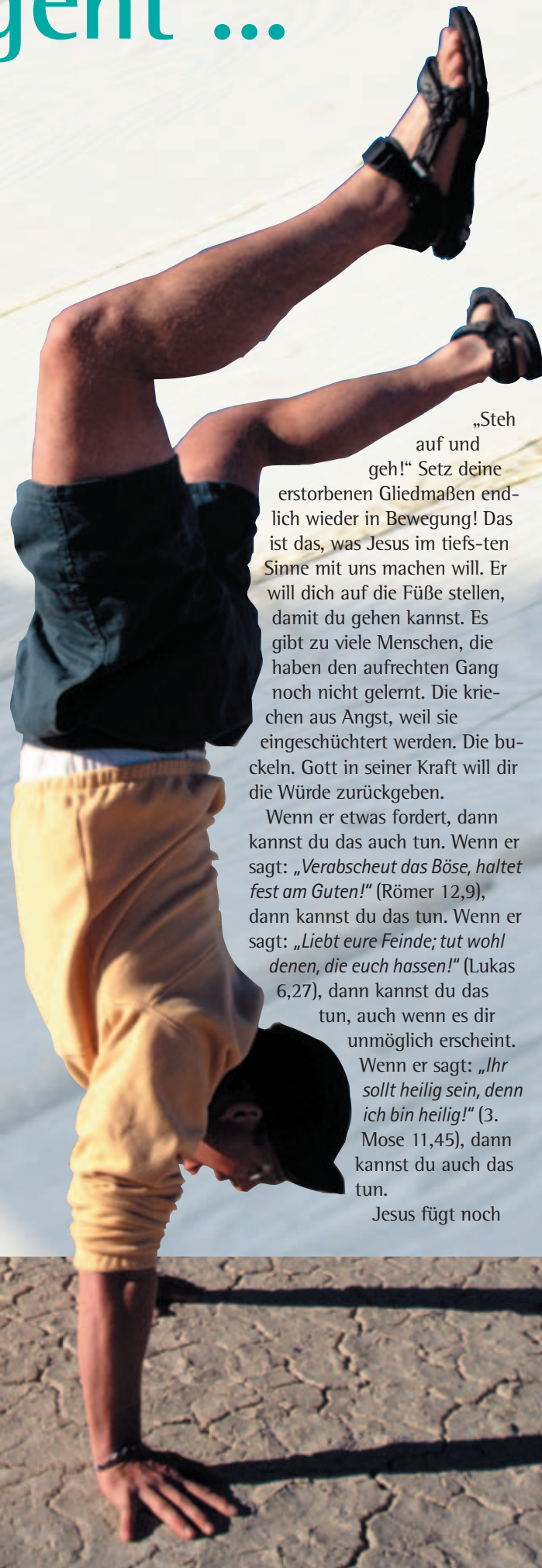
Aufstehen!

Ich lese so gern in der Bibel, weil ich merke, dass hier die Hoffnung auf eine Lösung besteht. Jesus sagt: „*Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!*“ Unglaublich. Wenn er gesagt hätte: „Du musst ein bisschen beten ...“ Oder: „Wir sind hier ein Männerchor. Sollen wir dir mal ein Lied vorsingen?“ Galiläas Männerchor singt schön und laut für jedes Ohr. – Das baut auf ...

Doch Jesus sagt: „*Steh auf!*“ Der Mann hatte 38 Jahre lang bewiesen, dass er das nicht kann, was Jesus hier von ihm verlangte. Aber Jesus hat mehr, als nur gute Worte. Er schafft, was er sagt. Vergiss nicht: Er ist der Schöpfer des Universums. Er ist von den Toten auferstanden. Er lebt! Wenn das nicht stimmt, dass Jesus leibhaftig auferstanden ist, dann ist der ganze Artikel ein großer Bluff. Das ganze Magazin, komplette Bibliotheken, Konferenzen, die Kirchengeschichte wären ein einziger Betrug. Wenn Jesus nicht lebt, lohnt es sich keine fünf Minuten, über das alles nachzudenken. – Aber wenn er lebt, sollte er die Mitte in deinem Leben werden.

Jesus will dich in Bewegung bringen

geht ...



„Steh auf und geh!“ Setz deine erstorbenen Gliedmaßen endlich wieder in Bewegung! Das ist das, was Jesus im tiefsten Sinne mit uns machen will. Er will dich auf die Füße stellen, damit du gehen kannst. Es gibt zu viele Menschen, die haben den aufrechten Gang noch nicht gelernt. Die kriechen aus Angst, weil sie eingeschüchtert werden. Die buckeln. Gott in seiner Kraft will dir die Würde zurückgeben.

Wenn er etwas fordert, dann kannst du das auch tun. Wenn er sagt: *„Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!“* (Römer 12,9), dann kannst du das tun. Wenn er sagt: *„Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen!“* (Lukas 6,27), dann kannst du das tun, auch wenn es dir unmöglich erscheint. Wenn er sagt: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!“* (3. Mose 11,45), dann kannst du auch das tun.

Jesus fügt noch

hinzu: *„Nimm deine Matratze!“* Vielleicht denkst du: „Ist der aber ordentlich.“ Aber das ist es nicht. Der Hinweis zeigt viel mehr, dass uns Jesus auch belastbar macht, wenn er uns auf die Beine gestellt hat. So jemand kann Lasten tragen. Auch von anderen. Und das brauchen wir in unserer Zeit.

Endlich gesund!

Der Mann springt auf die Beine. Er rafft seine stinkenden Lumpen zusammen und rennt im 250-Meter-Sprint aus dem Hospital raus. Er hat seine Abmeldung vergessen. Er hat sich nicht mehr von der Stationsschwester verabschiedet. Weg war er ...

Aber er war noch nicht weit gekommen, da wollte man ihn schon wieder religiös einfrieren. „Heute ist Sabbat!“, schreit ihm einer entgegen. „Mensch“, denkt er, „38 Jahre hab’ ich Sabbat gehabt. Und ausgerechnet, wenn ich wieder tragen kann, ist Sabbat. Na ja“, sagt er sich, „so schnell, wie ich jetzt wieder laufen kann, kommt kein Priester mit ...“ Und wieder ist er mit seiner Matratze verschwunden.

Manche sagen, wenn einer Jesus nachfolgt, die Bibel liest und so weiter, das sei Fanatismus oder sogar krank. Lass dich nicht bremsen! Von niemandem.

Der Tempel war so groß wie sechs Fußballfelder. Da tanzt unser Freund vor lauter Freude herum. Was für ein Unterschied zwischen dem traurigen Morgen und dem glücklichen Abend an diesem Tag! Dann wird er von hinten angetippt. Ist das wieder die Polizei? Nein, diesmal ist es Jesus.

Jesus sagt: „Ich habe mehr mit dir vor. Ich möchte, dass du nicht wieder in die Isolation, in die mörderische Eiszeit abrutschst. Ich will viel mehr, dass du in einer

ganz engen Vertrauensbeziehung zu mir lebst. Sündige in Zukunft nicht mehr!“ Das ist Fachjargon. Sünde ist nämlich nicht ein moralischer Kakaofleck auf deinem Hemd, sondern die objektive Macht, die dich von Gott trennt. Sünde ist, ihm die kalte Schulter zu zeigen. Das ist Isolation – da gehst du ein, wie ‘ne Primel. „Ich will nicht, dass du erfrierst“, sagt Jesus.

Ein Bekenntnis für Jesus

Schließlich trifft der Mann den Typen wieder, der ihn zusammen-gestaucht hatte: „Es ist Sabbat!“ Den nimmt er sich vor, fasst ihn bei seinem Bart und fragt: „Weißt du, wer mir geholfen hat? Jesus war es. Ich will es dir nur sagen, falls du ihn auch mal brauchst. Ich sag’s nur – du hättest auch mal ein bisschen Bewegung nötig.“

Darum reden wir Christen so viel von Jesus – weil er uns geholfen hat. Und weil er auch dir helfen kann. Er bringt Bewegung in dein Leben und macht dich belastbar.

Willst du gesund werden?

Wenn ja, dann wird Jesus auch in deinem Leben das Unmögliche möglich machen. Du wirst staunen.

Markus Wäsch **P**